

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Auflage 11,300.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.  
halbjährlich 2 Thlr. 20 Ngr.  
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.  
Belegexemplar 1 Ngr.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 11 Thlr.  
mit Postbefreiung 14 Thlr.  
Inserate  
4gepaltenenCoursgeldes 1 1/2 Ngr.  
Größere Schriften  
laut unserem Preisverzeichnis.  
Reclamen unter d. Redaktionskass  
die Spaltseite 2 Ngr.

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition  
Johanniskasse 33.  
Gerant: Redacteur Fr. Götze.  
Sprechstunde d. Redaction  
Montags von 11-12 Uhr  
Mittwags von 4-5 Uhr.  
Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeigen an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Feiertagen früh bis 7 1/2 Uhr.  
Alle für Inseratentnahmen:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Leipzig, Poststr. 21, part.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 13.

Dienstag den 13. Januar.

1874.

### Bekanntmachung, die Reichstagswahl betreffend.

Die Aufzählung des Ergebnisses der Wahlen in den dreizehn Bezirken des hiesigen Wahlkreises wird von dem unterzeichneten Wahlcommissar des Reichstagswahlkreises  
**Mittwoch den 13. Jan. Vormittags 10 Uhr**  
im Saale der Alten Waage (II. Etage)  
bewirkt und das Gesamtergebnis der Abstimmung in den Bezirken unmittelbar darauf veröffentlicht werden. Zu dieser Wahlhandlung haben alle Wahlberechtigten Zutritt.  
Leipzig, den 10. Januar 1874. Der Wahlcommissar des XII. Wahlkreises.  
Dr. Koch.

### Brennholz-Auction.

Freitag den 16. Januar d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Con-  
wiger Forstreviere auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 22 of und 24  
circa 180 Stüd harte harte Braunkohlen  
unter den an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung  
an den Meistbietenden verkauft werden.  
Zusammenkunft auf dem Mittelwaldschlage im Dorfe hinter den Gaidauer Wiesen am  
Fünftenwege bei Connewitz.  
Leipzig, am 5. Januar 1874. Des Rathes Forst-Deputation.

### Holzauktion.

Mittwoch den 14. Januar a. c. sollen von Vormittags 9 Uhr an im sogenannten  
Sohliser Bauerholze, in der Nähe der Pleiße und der sogenannten Umkehr, sowie im  
Nostenthal am Fahrweg entlang  
ca. 46 eichene, 8 buchene, 26 eichene, 28 röhlerne, 7 lindene, 3 maholdeberne, 83 erlene  
Kugelförmige und 1 aborne Kugelförmige, 95 Stüd eichene Schirbölzer, sowie  
40 Stüd eichene Schirbölzer  
unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und der üblichen  
Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.  
Zusammenkunft: auf dem Holzschlage im Sohliser Bauerholze an der Pleiße und der  
sogenannten Umkehr.  
Leipzig, am 2. Januar 1874. Des Rathes Forst-Deputation.

### Nicolai-Gymnasium.

Die Anmeldungen neuer Schüler für nächste Ostern nehme ich in den Tagen vom 13 bis  
16 Januar in den Stunden 12-1 und 3-4 Uhr entgegen. Beizubringen ist ein Taufschein und  
die letzte Censur der bisher besuchten Schule.  
Leipzig, am 12. Januar 1874. Prof. Blyss.

### Reichstagswahlen.

- \* Leipzig, 12. Januar. Es liegen folgende  
weitere Mittheilungen über den Ausfall der  
Reichstagswahlen vor:
1. Oberammerdorf Fröhlich (L) erhielt  
sämmliche abgegebene Stimmen, 420.
  2. Altheim und Waldorf Fröhlich 758,  
von Wagner 35.
  3. Nadeberg und Könißbrück Dr.  
Schwarze (c) 224, Liebnacht 309.
  4. Coswig, Leisnig, Niederpöritz,  
Eisenberg, Boden, Oßendorf  
und Langenbrück Schwarze 425, Lie-  
bnacht 142.
  5. Nadeberg Schwarze 340, Liebnacht 113.
  6. Kreischa, Kesselsdorf, Rohorn,  
Grund, Wildbraun und Tharand  
Körner (c) 638, Edlein (loc. d.) 186.
  7. Dörschke, Hain und Scheibitz Esfeldt (L)  
254, Ufert (loc. d.) 105.
  8. Wampitz Dieck (L) 77, Günther 2.
  9. Golditz Siegel (L) 87, v. Könnert (conf.)  
109, Fink (loc. dem.) 218.
  10. Langitz mit 7 Dörfern Siegel 282,  
v. Könnert 162, Fink 235.
  11. Gerichtsamtbezirk Froberg Siegel 112,  
v. Könnert 614, Fink 446.
  12. Scherberg Windisch 356, Liebnacht 409.  
Seyer Windisch 286, Liebnacht 284.  
Lößnitz Windisch 145, Liebnacht 513.  
Grünhain Windisch 108, Liebnacht 150.
  13. Senefeld im Erzgebirge Dr. Eduard  
Bredow 233, Tölle 3.
  14. Ehrenfriedersdorf Brodhaus 168, Lie-  
bnacht und Tölle 9.
  15. Thum, Sebnitz, Gerold, Jahnbad  
Brodhaus 407, Liebnacht 215, Tölle 165.
  16. Scheibitz und Oberwiesenthal  
Tölle (L) 142, 6 verpflüchtet.
  17. Bis jetzt bekanntes Gesamtergebnis Georgi  
(L) 3659, Post (loc. dem.) 3034.

\* In den Städten des Herzogthums Alten-  
burg concurrenzen Vicepräsident Wagner (Na-  
tional-liberaler), Cigarrenmacher Kamigann aus  
Röthen (Socialdemokrat) und Daurath Demmler  
aus Scherwin (Demokrat). Das Resultat ist  
folgendes:

	Wagner	Kamigann	Demmler
Altenburg	1594	603	133
Grünhain	209	—	208
Kreischa	296	—	—
Waldorf	99	—	—
Wampitz	218	—	18
Wald	220	—	19
Waldau	281	—	508
Scheibitz	253	—	424
Eisenberg	204	65	6
	3374	668	1316

Das Ergebnis der Wahlen vom Lande steht  
noch aus, dürfte aber überwiegend zu Gunsten  
Wagners ausfallen.

### Hofmann-Concert.

Leipzig, 12. Januar. Wenn neben allen  
Abonnement- und anderen Concerten, welche  
den Winter über in unserer Stadt ihren plan-  
mäßigen Verlauf nehmen, ein einzelnes, in den  
allgemeinen Musikbildungsplan für Musikbedarf  
nicht mit ausgenommenes Concert die Räume des  
Gewandhauses, wie das gewöhnliche, füllt, so muß  
dieses etwas Außergewöhnliches bieten. Was  
das Concert des Herrn Hofmann betrifft, so  
hatte man dieses Außergewöhnliche zunächst in  
dem Massenangebot von solistischen Kräften suchen  
zu müssen glaubt, welche laut vorangegangenen  
Anzeigen dabei betheiligt waren. Das denselben  
beizufolgende Programm der zum Vortrag  
kommenden Compositionen indes, noch mehr aber  
die Erfahrung des Concertabends selbst belehrte  
darüber, daß Herr Hofmann für sein Concert in

der That einen Gesichtspunkt ins Auge gefaßt  
hat, welcher auch den ersten, musikalischer Ge-  
samtheit abgesehenen Freunden der Kunst Inter-  
esse einzuflößen im Stande ist. Durch ein gutes,  
zum Theil gediegenes, aber niemals leichtfertiges  
Programm sicherte sich dieses Unternehmen des  
Herrn Hofmann die Ueberlegenheit gegenüber  
verwandten Speculationen im Genre der Kunst,  
welche ebenfalls ihr Publicum in Leipzig finden,  
und — leider! — muß man es ja auch ein musika-  
lisches nennen. Statt Baruz, Léonard,  
Dontjetti, Repetier figurirten gestern Schubert,  
Spohr, Rubinstein und Mendel auf dem Pro-  
gramm; — freilich eine bunte Reihe, aber an-  
muthig gruppiert, und in willkommener Abwech-  
slung mit Schumann, Chopin und Liszt.

Was uns am meisten in den Concertsaal lockte,  
war das spanische Liederpiel (op. 74) von  
Robert Schumann. Dasselbe ist im Jahre 1849  
componirt, zugleich mit den Waldscenen, dem  
Concertstück für Pianoforte und Orchester und  
den vierhändigen Clavierstücken, — in dem Jahre  
also, welches Schumann selbst als sein „frucht-  
bares Jahr“ bezeichnet. So bedeutend und  
liebenswürdig dieser Liederzyklus ist, so selten ist  
er hier zu Gehör gebracht, und wir sprechen  
dem Concertgeber unsern wärmsten Dank dafür  
aus, daß dies gestern in so ansprechender, vor-  
trefflicher Weise durch seine Bemühung geschehen.  
Einzigere Weise gingen dem Liederpiel die vier-  
händigen Variationen Schumanns voraus,  
eine der reizendsten Compositionen, welche für  
zwei Pianoforte überhaupt geschrieben sind.  
Beflungen wurde das spanische Liederpiel von  
Fräulein Breitenstein, Concertsängerin aus  
Erfurt (Sopran), Frä. Kederer (Alt), Herrn  
Fielke (Tenor) und Herrn Leiberitz (Bass).  
Die erstgenannte der beiden Damen war noch  
im letzten Moment hellwertend für eine Köhner  
Sopranistin eingetreten; die technisch sichere,  
poetisch gehobene Fassung, mit welcher sie trotz-  
dem vor das Publicum trat, stellen ihrer musi-  
kalischen Beschäftigung das beste Zeugnis aus. Die  
Chöre waren vortrefflich einstudirt. Die Piano-  
fortebegleitung wurde von Herrn Manuel  
Jimenez ausgeführt. Derselbe betheiligte sich  
außerdem am Vortrag der Schumann'schen Va-  
riationen und einer Improvisata („La bella Gri-  
seldis“) für zwei Pianoforte von Reinecke in  
amerikanischen Weise. In den Variationen  
spielte Herr Huber die erste Clavierpartie.  
Somohl hier als in der Begleitung des Liszt's-  
chen Es-dur-Concerts trat die ganz außerordent-  
liche musikalische Begabung dieses Herrn hervor,  
zu Folge deren der junge Künstler, welcher sich  
nemlich auch als Componist hiezort in vortheil-  
haftester Weise bekannt gemacht hat, in Zukunft  
eine hervorragende Bedeutung haben wird. Wir  
registriren sein gestriges Auftreten als einen  
seiner wohl ersten, jedenfalls aber glänzendsten  
Erfolge. Der Vortrag der überaus fein ausgear-  
beiteten Improvisata von Reinecke (Pianoforte I:  
Herr Jeffer) litt wesentlich unter zu großer  
Eile und damit zusammenhängender Unbestän-  
dlichkeit an mehreren Stellen. Fräulein Martha  
Kemper aus Berlin spielte das Es-dur-  
Concert von Liszt und die G-moll-Vallade  
von Chopin mit virtuosom Pomp. Wir können  
nicht behaupten, daß eine feindlich-kritische Ausführung  
der Solopartie genügend für den mangelnden Gegen-  
satz entschädigt hätte, was an das Es-dur-Concert  
gestern, in Folge der Uebertragung der Orchester-  
partie auf ein zweites Pianoforte, zu leiden hatte.  
Biele werden beim Anhören desselben nicht über  
den Eindruck eines musikalischen Curiosums hin-  
weggekommen sein. Geradezu verlegend aber war  
die zwar effectvolle, aber gedankenlose Manier,  
in welcher die Vallade zu Gehör kam. Sie  
wurde „virtuosirt“: ihr eigentlicher Inhalt  
einem Herrbild künstlerischer Willkür zum Opfer  
gebracht. In der technischen Ausführung keines-  
wegs immer sehr glänzlich, machte doch Fräu-  
lein Kemmer gerade nach technischer Seite

hin einen vielversprechenden Eindruck. Wenn  
es der Dame gelingt, sich zu erheben, um  
den äußern Erfolg unbekümmertem Studium zu  
sammeln, einfach und natürlich an die Eigenart  
eines jeden Stücks heranzutreten, glauben wir ihr  
gerade den Erfolg in Aussicht stellen zu können,  
welchen sie offenbar so sehr wünscht: einen  
künstlerischen!

Herr Hofmannmeister Vott spielte sehr wader  
ein Violinconcert eigener Composition, sowie Adagio  
aus dem 6. Violinconcert und Barcarole von  
Spohr. Der Beifall besonders nach den letzten  
Stücken war ein ebenso lebhafter, als wohlver-  
dienter. Er galt einem trefflichen Geigen-  
spieler, welcher Schönheit und Wärme des Tons mit  
gebogener Weichheit im Handwerk verbindet.

Die am meisten sympathische Erscheinung des  
Abends war uns Fräulein Kathalle Treitz aus  
Petersburg. Eine ungekünstelte, partizipante Vor-  
tragsweise gab den schönen Liedern von Rubin-  
stein (Morgenlied) und Schubert (Habenwäldlein),  
sowie der Arie aus der Oper „Alcina“ von Mendel  
eine um so größere Anziehungskraft. So wenig  
die Stimme der Sängerin geeignet sein dürfte,  
im Großen zu wirken, desto überraschender ist der  
Reiz ihres Piano und ein eigenhümlicher Wohl-  
klang ihres trefflich gehaltenen Organs Anspruch-  
los in ihrer Erscheinung gewann sie rasch und  
entschieden für sich. Das Habentwäldlein wurde  
da capo gefungen. Jeder wird es schließlich gern  
gehört haben, obwohl die Länge des Concerts  
Sparfamkeit in Wiederholungen forderte. Wir  
schließen unsern Bericht über dasselbe, indem wir  
dem Director des Leipziger Centralbureau für  
Concerte und Theater, Herrn Hofmann, zu  
dieser ersten selbständigen Unternehmung in seiner  
Vaterstadt Glück wünschen.

### Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 12. Januar. Bei sämmtlichen hie-  
sigen Postanstalten wurden in der Weih-  
nachtswoche des letzten Jahres, die Tage  
vom 19. bis mit 25. December umfassen, zur  
Beiförderung mit der Post aufgegeben 41,590  
Stüd Päckchen, das ist 3739 Stüd mehr  
als im vorhergehenden Jahre. Von weiterher  
sind mit den Posten eingegangen 26,181 Stüd,  
2662 Stüd mehr als 1872. Im Transit be-  
handelt wurden 142,900 Stüd Päckchen, 23,864  
Stüd mehr gegen das Vorjahr.

\* Leipzig, 12. Januar. Ueber den großen  
Bal masqué et paré, welcher Donnerstag,  
den 15. Januar in sämmtlichen Räumen des  
Schützenhauses stattfand, können wir noch  
folgende Einzelheiten mittheilen. Die große Ein-  
gangshalle und der Parterresaal wurden in einen  
wirklichen Feengarten verwandelt, der in seiner  
glänzenden Ausstattung, seinen Illuminations-  
und Wasser-Effekten einen überraschenden Anblick  
darbietet wird. Nach der großen Festpolonaise  
findet die „nächtliche Herrschaft überlebter Geister“  
statt; diese letzteren werden, um das schöne Ge-  
schlecht für sich zu gewinnen, zwei der schönsten,  
beziehnlich originellsten Damenmasken prämitiren.  
Aus dem Eintrittsbillet und Festprogramm,  
deren Herstellung in thätiger künstlerischer Hand  
gelegen hat, ist ersichtlich, daß eine aus acht  
Räumen bestehende Festpolonaise Jedermann, der im  
großen Saale raucht, zur Verantwortung ziehen  
und zu einer Geldbuße von fünf Groschen ver-  
urtheilt wird. Es ist dies eine Contribution,  
deren Betrag für öffentliche Wohlthätigkeitszwecke  
bestimmt ist und die im vorigen Jahre die respec-  
table Summe von über 34 Thlr. ergab. Es  
werden auf dem großen Maskenfest im Schützen-  
haus die bei den anderen sogenannten Volks-  
maskenfällen das Publicum so sehr beschäftigenden  
Parletts ganz fehlen und es ist schon dadurch  
eine sehr wesentliche und vortheilhafte Unter-  
scheidung geschaffen, zu billigen ist es nur, daß  
die Direction des Schützenhauses energische Für-  
sorge getroffen hat, um ihrem Feste strengste An-

ständigkeit und guten Ton zu sichern, zu welchem  
Zwecke der Eintritt nur im Masken- oder Bal-  
anzug gestattet ist.

\* Leipzig, 12. Januar. So wie die Feste  
des „Schreibervereins“ sich stets durch  
Sinnigkeit und Gemüthlichkeit auszeichnen, so  
gestaltete sich auch die Bescherungsfest,  
welche am Sonnabend den 10. Januar im Saale  
der Tonhalle abgehalten wurde, zu einer höchst  
freundlichen und erheben. Nachdem die Kinder  
unter den Klängen der Musik in den festlich an-  
gestalteten und mit dem Widrig des Orchesters  
gezierten Saal geführt worden waren, erkante  
der Gesang: Vom Himmel hoch da komm' ich  
her, an welchen sich die Festrede von Dr. Witt  
anreihete. Der Redner schilderte der anwesenden  
Jugend die Winterzeit, in welcher zwar die Erde  
erstorben sei und keine Blumen, keine Vögel und  
belustigten, die aber doch mit ihren Eibäumen,  
mit ihren Schneemännern, Schlittenfahrten und  
ganz besonders mit dem Weihnachtsfest die Kinder  
erfreue. Hierauf reichte er eine Schilderung dessen,  
was die Kinder in dieser Zeit thun und was die  
Eltern bereiten, und wozu dann einen Blick auf  
den Weihnachtsbaum, welchen der Schreiberverein  
seinen Kindern angezündet habe. Er solle Freude  
erregen; aber nur die Freude sei die rechte, die  
mit andern theile, und daher seien Geschenke ein-  
zuladen, die sich mit den Kindern des Schreiber-  
vereins freuen sollten. An dem Tage, an dem  
der Christbaum brenne, solle es auch in den  
Familien licht sein, wo sonst mancher Kummer  
wohne. Die Wahrung an alle Kinder, die Ge-  
fühle der Anhänglichkeit, der Liebe, der Dankbar-  
keit nicht zu vergessen, schloß die kurze, aber  
kindliche und der Festlichkeit äußerst angemessene  
Rede. Ein Gesang: Gloria von Koch, welche  
von 75 Knaben der 1. Bezirksschule mit seltener  
Reinheit, technischer Fertigkeit und gutem Aus-  
druck vorgetragen wurde, reichte sich an, und man  
eilte die Kinder an die reichbesetzten Tische,  
auf welchen werthvolle und nützliche Geschenke  
(Strümpfe, Jacken, Domben etc.) ausgebreitet  
lagen. Da entwidelte sich sehr bald großer  
Jabal und das Glück zog auch in 48 Kinder-  
herzen aus unbemittelten Familien ein, wozu der  
Schreiberverein eine durch freiwillige Schenkenden  
der Mitglieder und durch Gaben aus andern men-  
schenfreundlichen Händen bereitete Bescherung bot.  
Die Zahl der Schreibervereinskinder betrug über  
100. Nach der Bescherung fand noch ein fröh-  
liches Beisammensein statt, bei welchem das  
Kochliche Knabenchor mit seinen angelegenen  
Gesangsvorträgen, die dem Leiter alle Ehre  
machen, die Anwesenden erfronte und Spiele  
und Lust erhöhte. Und so war auch dieses Fest  
des Schreibervereins ein gelungenes zu nennen.

Der „Dr. Pr.“ schreibt man aus Halle v.  
11. Januar: Die Unsicherheit und Lebens-  
gefahr ist auch bei uns fühllich im Zunehmen.  
Seit vorgestern geht die betrübende Kunde von  
Kunde zu Kunde, daß in der Nacht vom Mit-  
woch zum Donnerstag ein Mann, welcher von  
andwärts hieher gekommen war, um Arbeit zu  
suchen, in den Anlagen der Stadt von zwei  
Personen angefallen worden, daß ihn ein  
explosivender Körper gewaltig in den Mund  
gesteckt worden sei und dieser Körper sich sofort  
entzündet und den Mund des Unglücklichen in  
einer Weise verlegt habe, daß an seinem Aus-  
kommen gezweifelt werden müsse. Der Mann  
hatte sich noch bis unter das Schloß begeben,  
dort Hülfe in einem Hause gesucht und insofern  
auch gefunden, als man einen Krat herbeigeht  
und Anzeige erstattet hat. Nach zuverlässigen  
Mittheilungen ist der Mann gestorben, ohne daß  
näherer Aufschluß über die Thäter hat ermittelt  
werden können. — In den Morgenstunden des  
gestrigen Tages ist hier ein Mädchen von  
7 Jahren, Namens Knoch, aus schrecklicher Weise  
umgekommen. Es hat dieses Kind in einem  
Gartenhause wahrscheinlich mit Streichhölzchen  
gespielt, sich dabei die Kleider angezündet und